

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur.

Deutsch für Kaufleute. Für den Selbstunterricht und zum Gebrauch in kaufmännischen und gewerblichen Unterrichts-Anstalten, bearbeitet von Fr. Löhrl, Rektor. Hiezu für den Selbstunterricht: Lösungen zu den Aufgaben und Anleitung für denselben. Arnberg. Verlag von J. Stahl. Preis: Beide zusammen Mark 3. 60.

Der Zweck, welcher den Verfasser, der Leiter einer kaufmännischen Fortbildungsschule ist, bei Abfassung des 270 Seiten zählenden Buches vorschwebte, findet sich recht prägnant im Vorworte desselben ausgesprochen und lautet „Kleide dich wie der feinste Gentleman, du wirst als solcher nur solange gelten, als du den Mund nicht aufstust — sofort es mit dem Deutschen bei dir happert.“ Dieses Begleitwort Daniel Sanders spiegelt in jedem Abschnitte dieser äußerst sorgfältig angelegten, fachmännischen Arbeit wieder. Ist die sprachliche Bildung in der heutigen Zeit des Konkurrenzkampfes beim Gebildeten, ja bei den meisten Berufsarten von eminent großer Bedeutung, wer wollte diese unvermiffliche Wichtigkeit desselben beim Kaufmannsstande in Zweifel ziehen? Sprache und Rechnen sind die Grundpfeiler einer tüchtigen soliden kaufmännischen Bildung; während für das letztere Fach eine große Anzahl von Lehr- und Hilfsmitteln (für spezifisch kaufmännische Schulen) existieren, sind erstere etwas spärlicher vertreten.

Ein kurzer Gang durch das Buch wird uns von der praktischen Anlage desselben überzeugen!

Es berücksichtigt in allererster Linie die sprachlichen Bedürfnisse des Kaufmannes. Die Beispiele und Übungsjähe sind fast ohne Ausnahme der Umgang- und Schriftsprache entnommen. Es gebührt der Arbeit, einer Frucht jahrelanger Tätigkeit in der Schule, das uneingeschränkte Lob, nur das für den praktischen Gebrauch Notwendige zu behandeln und zu üben. Das Hauptgewicht liegt nicht in der Sprachlehre, sondern in der Sprachübung. Durch die konsequente Anwendung dieser Forderung stellt sich der Verfasser auf jenen methodischen Standpunkt, der in der neueren Zeit auch auf der Stufe der Volksschule immer mehr, zum Glück der Lehrer und Schüler, sich Geltung und Nachachtung zu verschaffen mußte. Der erste Teil behandelt in neun Unterabschnitten die „Wortlehre“, und zwar mit einer zielbewußten Gründlichkeit, die der Mann der Schule auf jeder Seite verrät. Dieselbe Vertraulichkeit mit dem Pensum und vollständige Beherrschung desselben verraten die drei übrigen Unterabschnitte: „Die Biegung der Wörter und Anwendung der Fälle“; „Satzlehre“, „Orthographie“ und „Wörterverzeichnis“ behandelnd. — Die reiche Abwechslung und die klaren, von selbst sich ergebenden praktischen Abstraktionen schließen den Gebrauch dieser nach unserer Ansicht sehr glücklich angelegten und durchgeführten Satzlehre durch Angehörige anderer Verufe absolut nicht aus. Ja dieses Buch kann in der Hand eines methodisch einigermaßen geschulten Lehrers — durch Auswahl natürlich — auch an gewöhnlichen und an gewerblichen Fortbildungsschulen, an Bürgerschulen und an den obersten Klassen der Volksschule mit großem Nutzen verwendet werden; jedem Lehrer selbst — Schreiber dies klopft auch an seine Brust — kann das schöne Buch zur Vertiefung und Befestigung in dem so wichtigen Fache der „Sprache“ vieles beitragen. Für Handelschulen, für Kurse in kaufmännischen Vereinen oder in den Organisationen für junge Kaufleute, in der „Mercuria“, wie für das Selbststudium (— das beigegebene Übungsbüchlein ist für diesen Zweck sehr instruktiv und anregend —) können wir also, nach unserer Meinung, dieses Buch von Rektor Löhrl aufs angelegentlichste empfehlen. Es paßt nicht bloß für deutsche, sondern auch für speziell schweizerische Verhältnisse gleich ausgezeichnet.

Die Bemerkung, daß die topographische Ausstattung (stotter Einband, schönes Papier und deutliche Schrift) dem Inhalte des Buches entspricht, wollen wir hiermit noch nachgeholt haben. Lehrer X.

* **Schillers Werke. Auswahl.** Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Der vorliegende Band macht schon in seiner äußeren Erscheinung einen allerbesten Eindruck. Zugleich bürgt die seriöse Verlagsbehandlung für eine Ausgabe in durchaus zuverlässiger Auswahl. Dieser erste Band bringt a) Gedichte in Auswahl, 3. V. solche der ersten Periode (4), der zweiten Periode (3), der dritten Periode (in die hundert); b) Wallenstein; c) Maria Stuart; d) Jungfrau von Orleans; e) Braut von Messina und f) Wilhelm Tell. Sehr wertvoll und bei ihrer Knappheit doch gebieter und zutreffend sind: erstlich die Uebersicht über Schillers Leben und Werke (6 S.), dann die Einleitung zu Wallensteins Lager (7 S.), Wallensteins Tod (5 S.), zu Maria Stuart (4 S.), zur Jungfrau von Orleans (8 S.), zur Braut von Messina (6 S.) und zu Wilhelm Tell (6 S.).

Nicht weniger vorteilhaft sind die reichlichen Anmerkungen, die jeweilen am Schlusse zusammenfassend allen nur wünschbaren Aufschluß bieten und auch den mindest Bewanderten jede einzelne literarische Perle mit vollem Verständnis lesen lassen. Die Sammlung bildet ein würdigstes Denkmal zur Jahrhundertfeier.

Vesperbuch, lateinisch und deutsch, für Laien, bearbeitet von P. Anselm Schott, O. S. B. Dritte Auflage. Herder'sche Verlagsbehandlung in Freiburg i. B. Gebunden Mark 4. — 442 Seiten. Angehängt: „Comune Sanctorum“ 2c. 138 Seiten.

Das „Vesperbuch“ ist bekannt; es will eine Art Ergänzung des Pater Schott'schen „Mehrbuches“ bilden, um auch für gebildete Laien die Teilnahme an der bekanntesten und verbreitetsten kirchlichen Tagzeit, der Vesper, in sachlicher Weise zu ermöglichen. Es gibt eben immer mehr Laien, die sich in ihrer Gebetsweise mit Vorliebe an die liturgische Andacht der Kirche anlehnen und darum ein solches Buch freudig begrüßen. Pater Anselm Schott ist schon nach der ersten Auflage gestorben. Die zwei Neuauflagen haben somit nur die notwendigsten Aenderungen und Zusätze erfahren. Das vorzügliche „Vesperbuch“ tut namentlich den Mitgliedern der Bziliienvereine beste Dienste und steht auch in diesen Kreisen in unbestreitbarem Ansehen. Das Buch tut gute Dienste zur Belebung des kirchlichen Lebens in der Laienwelt und wirkt vortrefflich schon dadurch, daß es die gebildete Laienwelt immer vertrauter macht mit dem wahrhaft tiefen und ergreifenden Inhalte der kirchlichen Gebete und Psalmen. G.

Der Schübling Unserer Lieben Frau von Dr. Rudolf Behrle, gewesener Domkapitular in Freiburg i. B. Verlag von Herder in Freiburg. 58 Seiten. 80 Pfennig.

Das Schauspiel mit einer Musikbeilage von Domkapellmeister Msgr. G. Schweizer spielt in zwei Aufzügen. Der Gedankengang ist folgender: Ein Waisenknaabe (Johannesle) steht in Freiburg bei Granatschleifer Wolfram in der Lehre. Er ist brav, wird aber doch sehr übel behandelt. In stürmischer Lichtmeßnacht von seinem plumpen Meister trotz den Fürbitten von Frau Ursula in den Schnee hinaus gejagt, weil er Edelsteine gestohlen haben soll, schläft er, betend zur Mutter Gottes, ein und wird am Morgen von Sigrift Sigwart aufgefunden. Beide sind sehr überrascht, finden aber bald, daß höhere Hilfe hier im Spiele gewesen. Die Diebe werden entdeckt, Johannesle kommt an Kindes statt zu einem Meister in Augsburg. Wolfram erhält Verzeihung, und gemeinsamer Besuch der hl. Messe bildet den versöhnenden Abschluß. Zeit der Handlung 1400. Ort: Freiburg i. B. Personen: 13, darunter eine Frauensperson. Gleich dem „Tobias“ und „Kinder im Walde“,

die beide auch von dem sel. Dr. Wehrle stammen, wird der „Schülerling“ in katholischen Jünglings- und Gesellenvereins-Kreisen besten Erfolg haben und gut wirken.

☞ Schul-Wandarten ☞

über sämtliche Erdteile. Neubearbeitung von Riepert, ganz neu, billig zu verkaufen. Adresse unter Nr. 906 bei Haasenstein & Vogler, Luzern, Falkenplatz 66.

Lehrerstelle in Sünenberg.

Infolge Resignation ist die Lehrerstelle an der Primarschule in Matten, dahier auf 1. Mai neu zu besetzen und wird dieselbe anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 1400 nebst freier Wohnung und Garten. Schriftliche Anmeldungen in Begleit des Lehrpatentes, der Schul- und Sittenzeugnisse nimmt bis zum 15. März das Präsidium der Schulkommission, Hochw. Herr Dekan F. M. Stadlin, Pfarrer, Cham, entgegen.

Sünenberg, den 21. Februar 1905.


Namens der Schulkommission: Die Gemeinderatskanzlei.

Junger katholischer Lehrer, früherer Zögling im Seminar in Zug, welcher einige Jahre praktisch tätig war, sich nun weiter ausgebildet hat, sucht

Lehrstelle an Privat- oder Staats-Schule

für Zeichnen (freihand und technisch), Modellieren, Schreiben, Physik, Turnen u. Würde eventuell eine Stellvertretung übernehmen. Gute Ausweise stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre H C an die Expedition.

Verkehrsschule St. Gallen: Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll. Beginn des Schuljahres 25. April. Prospekt gratis.

Soennecken's Schulfeder Nr 111 1 Gros Fr 1.35 * Güte garantiert		In den meisten Schulen im Gebrauch Ueberall vorrätig
---	---	--

Briefkasten der Redaktion.

1. Korrekturen zum Vortrage von Herrn Dr. Müller. Neben anderen kleinen „Böcklein“, die sich da und dort in die treffliche Arbeit über die „Stellung des Lehrers zur Schulgesundheitspflege“ einnistet, sei speziell auf nachfolgende drei hingewiesen: pag. 118, Zeile 7 von oben soll es heißen Tischfläche statt Lichtfläche. pag. 130, Zeile 2 von oben infektiösen statt infektiöseren und pag. 133, Zeile 3, Alinea 2 von oben förderlichen statt sonderlichen.
2. Reorganisation des Lehrerseminars ist zur Hälfte gesetzt und folgt in nächster Nummer; ebenso Verschiedenes.